



Konzeption

.....

Kita Afrikanische Straße

.....

Afrikanische Straße 28
13351 Berlin
www.kinder-im-kiez.de

.....



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-------------|
| 1. | Über uns | S.3 |
| 2. | Grundlagen der pädagogischen Arbeit | S.3 |
| 3. | Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit | S.3 |
| | 3.1 Sprache | |
| | 3.2 Integration | |
| | 3.3 Interkulturelle Erziehung | |
| | 3.4 Eingewöhnung & Frühkindliche Bildung | |
| 4. | Umsetzung des Bildungsverständnisses | S.7 |
| | 4.1 Spiel | |
| | 4.2 Bildungs- und Lerngeschichten | |
| | 4.3 Projektarbeit | |
| | 4.4 Vorbereitung der Kinder auf den Schuleintritt | |
| | 4.5 Übergang zur Grundschule | |
| 5. | Zusammenarbeit mit Eltern | S.10 |
| 6. | Organisatorischer Rahmen | S.11 |
| | 6.1 Tagesstruktur | |
| | 6.2 Mahlzeiten | |
| | 6.2.1 Gemeinsam | |
| | 6.2.2 Gesund | |
| | 6.2.3 Genießen | |
| | 6.2.4 Unsere Projekte im Rahmen von „Gemeinsam, Gesund, Genießen“ | |
| 7. | Teamarbeit | S.12 |
| 8. | Impressum und Kontakt | S.13 |
| | 8.1 Quellenangaben | |



1. Über uns

Die Kindertagesstätte in der Afrikanischen Straße wird seit dem 01.04.2005 durch die Kinder im Kiez GmbH betrieben. In unserer Kita werden 132 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in altershomogenen Gruppen betreut.

Unser Haus teilt sich in zwei Etagen und verfügt über einen großen begrünten Außenbereich, der sich wiederum in zwei altersgerechte Spielflächen aufteilt. In der oberen Etage werden die Kinder bis zum dritten Lebensjahr, in der unteren Etage bis zum Schuleintritt betreut. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Volkspark Rehberge.

Unsere Kita lässt sich mit dem Bus, der Tram und der U-Bahn in kürzester Zeit erreichen. Der überwiegende Teil unserer Kinder besucht im Anschluss der Kitazeit die gegenüberliegende Grundschule.

Öffnungszeiten der Kita:

Montag – Freitag 06.00- 17.00 Uhr

Sprechzeiten der Leitung:

Donnerstag 15.00 -17.30 Uhr

Name der Leitung: Monika Krömer

Name der stellvertretenden Leitung: Claudia Engel

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Berliner Bildungsprogramm (BBP)¹, am Leitbild sowie an der Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH. Darin enthalten sind verbindliche Aussagen zu den Zielen und Grundsätzen der pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit den Eltern, zur Personalentwicklung und zum Qualitätsmanagement.

Der überwiegende Teil, der von uns zu betreuenden Kinder, kommt aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen und familiären Verhältnissen. Sie wohnen in unmittelbarer Umgebung der Kita. Wir betreuen überwiegend kinderreiche Familien.

3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Unser Anliegen ist es, eine anregende Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Alle Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen. Wir schaffen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern unsere Welt zu entdecken. Wir beobachten die Kinder und greifen Ihre Anregungen auf. Wir fördern die Kinder, ideenreich und erfinderisch mit lebenspraktischen Fragestellungen umzugehen. Die Kinder beteiligen sich somit aktiv an der Gestaltung ihres Tagesablaufs. Sie lernen selbständig zu handeln, zu entscheiden und sich auszuprobieren.

Gleichzeitig werden auch Grundregeln des Zusammenlebens in der Gruppe sowie Normen und Werte vermittelt, damit die Kinder lernen sich gegenseitig zu respektieren und Ihre Konflikte friedlich zu lösen. Dadurch entwickeln Sie wesentliche Grundlagen und Fähigkeiten für ihr späteres Leben.

1 Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2004)



Wir arbeiten familienergänzend und stehen im offenen Dialog mit den Eltern. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenssituationen unserer Kinder haben wir folgende Schwerpunkte in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt:

- Sprache
- Integration
- Interkulturelle Erziehung
- Frühkindliche Bildung

3.1 Sprache

Wir sehen die Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource für die Sprachentwicklung, Sozialkompetenz und die kognitive Entwicklung aller Kinder.

Da die gesamte Entwicklung des Kindes unmittelbar mit der Muttersprache verbunden ist, berücksichtigen wir die vielfältigen Familiensprachen im Kindergartenalltag. Das Kind muss seine Muttersprache gut beherrschen, um die deutsche Sprache erlernen zu können. Dazu ist es wichtig das die Eltern mit dem Kind in seiner Muttersprache sprechen.

Aufgrund von Mehrsprachigkeit und verstärkt auftretenden Sprachschwierigkeiten unserer Kinder bildet die Sprachförderung einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Kommunikation ist ein wichtiges Mittel, um den Kindern eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. In unserer Kita verstehen wir die Sprachförderung nicht als Sprachunterricht. Sie wird in spielerische Aktivitäten eingebettet, um die Freude am Sprechen zu wecken. Weiterhin nutzen wir unsere Vorbildfunktion, um die Sprechfreude der Kinder zu wecken und ihnen die deutsche Sprache näher zu bringen.

Dabei nutzen wir folgende Methoden und Angebote:

- Bildungs- und Lerngeschichten
- zur rhythmischen Differenzierung z.B. Fingerspiele, Rätsel, Reime, Gedichte, Lieder;
- Spiele zum Sprechen und Hören (Flüsterspiele, Pustespiele);
- das Handpuppenspiel;
- Vorlesen von Kinderliteratur mit anschließendem inhaltlichen Gespräch über die Geschichten bzw. die Beschreibung von Bildern;
- Arbeit mit folgenden Sprachförderprogrammen („Wir verstehen uns gut, spielerisch Deutsch lernen“, „Das bin ich“, Sprachförderkoffer)
- Morgenkreis
- Als besonderes Angebot haben wir in unserer Kita die „Sprachzwerge“.

Durch Beobachtung aller Kinder und die Sprachstandserhebung der Vierjährigen ermitteln wir den Förderbedarf.

Unsere vier Facherzieherinnen für Sprache bieten außerhalb des Gruppengeschehens zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenzen zu erweitern und zu festigen. Die Facherzieher stehen stets im fachlichen Austausch mit den Kollegen.

3.2 Integration

In unserer Einrichtung ist die Integration von Kindern mit Behinderungen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, allen Kindern gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zu vermitteln und ihnen gleiche



Bildungschancen zu ermöglichen. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten, Interessen und Neigungen, seinem Entwicklungstempo und seiner individuellen Lernfähigkeit als Persönlichkeit geachtet und wertgeschätzt.

Wir beobachten die Kinder, sind ständig im fachlichen Austausch untereinander und tragen dafür Sorge, dass die Kinder ohne Hemmnisse am Leben teilnehmen können.

„Wir holen sie dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.“

Unsere Zielsetzungen und Vorgehensweisen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wir:

- entwickeln individuelle Unterstützungsstrategien und schaffen Situationen, die die Kinder ansprechen:
- arbeiten in Kleingruppen
- schaffen Angebote, die nicht vom Gruppenleben losgelöst stattfinden
- arbeiten mit Ärzten, Therapeuten, Sozialarbeitern (interne Sozialarbeiterin: Frau Krämer), Jugendamt, Gesundheitsamt und Schuleinrichtungen zusammen
- bieten mobile Therapie an
- sind stets im Austausch mit den Eltern (Entwicklungsgespräche, Bewältigungsprozesse und Förderschwerpunkte)
- begleiten und unterstützen die Eltern um gemeinsam die Potenziale des Kindes zu erkennen und daran anzuknüpfen.

In unserer Einrichtung arbeiten drei Facherzieher für Integration eng mit dem pädagogischen und therapeutischen Fachpersonal zusammen, um für jedes Kind einen gemeinsamen Weg für die Gestaltung der individuellen Entwicklungsförderung zu finden.

Das Fachpersonal wird in der Fach AG, in Fortbildungen, in Fallbesprechungen und in der Vernetzung mit den anderen Facherziehern regelmäßig geschult.

3.3 Interkulturelle Erziehung

In unserer Kita kommen Kinder und Eltern, die von verschiedenen Kulturen geprägt sind, zusammen. Aus diesem Grund hat sich die interkulturelle Erziehung zu einem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit entwickelt. Sie wendet sich gleichermaßen an Kinder aus zugewanderten Familien, sowie an deutsche Kinder, um sie auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben in unserer Gesellschaft vorzubereiten. Wir erleben das Zusammentreffen mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft als Bereicherung.

Im Vordergrund der interkulturellen Arbeit, steht die Bemühung um ein friedliches Zusammenleben in der Kindergartengruppe, geprägt von Respekt und Akzeptanz allen anderen gegenüber. Dabei steht das Kind, als Individuum, im Mittelpunkt.

Jedes Kind soll die Achtung und Wertschätzung seiner Kultur und seiner Sprache erfahren können, um so eine positive Identität aufzubauen. Durch ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten erfahren sich die Kinder als wichtigen Teil der Gruppe und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Wir feiern die christlichen Feste und nehmen die Feste anderer Kulturen wertschätzend wahr.

Religiöse Ernährungsgewohnheiten werden in unserem Speiseplan berücksichtigt. Zu unseren Festen wird von allen Beteiligten ein gemeinsames internationales Buffet angeboten.



3.4 Eingewöhnung & Frühkindliche Bildung

3.4.1 Allgemeine Situation

In der oberen Etage betreuen wir Kinder von 0-3 Jahren. Feste Gruppen und feste Bezugserzieher_innen bieten den Kindern einen überschaubaren und geschützten Rahmen. Unsere Einrichtung zeichnet sich dadurch aus, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre Bezugskinder bis zum letzten Jahr vor der Schule begleiten. Dadurch ist der Aufbau besonders stabiler Beziehungen gewährleistet. In unserer Einrichtung arbeiten derzeit zwei „Facherzieherinnen für frühkindliche Bildung“.

3.4.2 Eingewöhnung

Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Eine qualifizierte, individuelle Eingewöhnung unter Einbeziehung der Eltern ist eine wesentliche Grundlage für den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Das Kind ist während der Eingewöhnung auf eine vertraute Bezugsperson angewiesen. Ziel ist der Aufbau einer neuen, sicheren Bindung zu den Bezugserzieher_innen. Nur Kinder, die sich sicher fühlen, können die Welt erobern. Eine gelungene Eingewöhnung setzt eine intensive Kommunikation zwischen den Pädagogen und den Eltern voraus. Dazu gehören beispielsweise das Aufnahmegespräch mit der Leitung, ein gemeinsamer Elternabend zum Thema „Eingewöhnung“ mit allen neuen Eltern, ein intensives Kennenlerngespräch am 1. Tag der Eingewöhnung sowie der regelmäßige Austausch zwischen den Erzieher_innen und den Eltern während der gesamten Eingewöhnungsphase. Der Prozess dauert ca. 2-4 Wochen, je nach individuellen Voraussetzungen des Kindes.

3.4.3 Frühkindliche Bildung

Kinder haben einen inneren Drang zu reifen und sich Fähigkeiten und Kenntnisse selbstständig anzueignen. Sie erobern sich die Welt aus eigenen Impulsen heraus (vgl. Largo 2010b, S. 16).

„Grundlagen der frühkindlichen Bildungsprozesse ist bekanntermaßen die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Durch den Einsatz all seiner Sinne - Tasten und Fühlen, Riechen und Schmecken, Sehen und Hören – beginnt ein Kind sich selbst und sein Umfeld zu erfassen und zu strukturieren, macht es sich ein Bild über die Welt und sich selbst“ (BBP, S. 14)

Eine wesentliche Rolle für frühkindliche Bildungsprozesse spielt die Bewegung. Besonders im Kleinkindalter ist Bewegung die erste Erfahrung von Selbstständigkeit. Zur Eroberung der Welt stellen wir ihnen vielfältige Möglichkeiten und viel Platz zur Verfügung, wie z.B. Schrägen, Podeste, Laufstangen oder aber den regelmäßigen Aufenthalt im Freien.

Die Haupttätigkeit des Kindes ist jedoch das Spiel. Im Spiel werden alle Bildungsprozesse vereint – denn Spielen ist ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Soziale Fähigkeiten und das gemeinsame Miteinander werden im Spiel gefördert. Das spielende Kind ist zugleich Forscher und Entdecker, es experimentiert, probiert sich aus oder greift im Spiel Alltagssituationen auf und begegnet seiner Welt auf spielend-lernende Weise. Unsere Aufgabe ist es, das Kind als seinen eigenen Lehrmeister ernst zu nehmen. In unserer Arbeit mit den Jüngsten räumen wir den Kindern daher einen großen Zeitrahmen für das selbstbestimmte Spiel ein.

Während des gesamten Tagesablaufes agieren wir als Sprachvorbilder. Wir begleiten unsere Handlungen und die der Kinder verbal. Fingerspiele, Lieder, Reime und die



Betrachtung von Bilderbüchern sind selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Feinfühliges Beobachten und zeitnahe Reaktionen auf nonverbale Kommunikation der Kinder stellt eine gelungene Interaktion auch mit nicht-sprechenden Kindern sicher.

3.4.4 Alltagsgestaltung

Die Arbeit mit Krippenkindern ist durch besonders viel körperliche und emotionale Nähe und Zuwendung gekennzeichnet. Eine tägliche Herausforderung ist es, die Balance zu finden zwischen individuellen Bedürfnissen und der Schaffung eines gemeinsam erlebten Tagesablaufes. Die Eins-zu-Eins-Betreuung während des Wickelns ermöglicht den Aufbau einer herzlichen Beziehung, da hier dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Sauberkeitserziehung geschieht ohne Druck und in engem Dialog mit den Eltern. Um individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnisse zu befriedigen, gibt es in unseren Räumen Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

4. Umsetzung des Bildungsverständnisses

Bildungsprozesse können nur gelingen wenn alle Erzieher/innen den Kindern mit Wertschätzung und Anerkennung begegnen, dazu ist es wichtig die Gruppensituation genau zu kennen. In unserer Arbeit räumen wir den Kindern einen großen Zeitrahmen für das selbstbestimmte Spiel ein.

4.1 Spiel

Die Spielideen sind situationsbezogen und spontan. Die Erzieher/innen sind bei der Umsetzung der Ideen behilflich und geben Anregungen. Das Spiel ist ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Die Kinder erfahren im Spiel soziale Strukturen wie:

- Phantasie zu entwickeln,
- Kontakte zu knüpfen,
- miteinander zu kommunizieren

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen einzubringen.

Die Erzieher/innen geben den Kindern Raum, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren.

- Sich landestypisch zu verkleiden
- verschiedene Essgewohnheiten nachzuspielen
- sich in ihrer Muttersprache auszutauschen etc.

Bei didaktischen Spielen leiten die Erzieher/innen an und vermitteln den Kindern umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten, wie zum Beispiel Spielregeln, Toleranz, Konzentration. Es fordert und fördert die gesamte kindliche Persönlichkeit. Durch Wiederholungen und Spaß am Spiel lassen sich Sprachbarrieren leicht überwinden.

4.2 Bildungs- und Lerngeschichten

Seit 2013 arbeiten wir in unserer Einrichtung mit Bildungs- und Lerngeschichten.

Diese sind ein Instrument, um Bildungs- und Lernprozesse von Kindern zu beobachten, zu beschreiben und zu diskutieren. Die Bildungs- und Lerngeschichten helfen den Pädagoginnen und Pädagogen zu erkennen, wofür sich ein Kind interessiert und welche Fähigkeiten und Kompetenzen das Kind einbringt.

Je mehr Eigeninitiative und Selbstbestimmung zugelassen werden, desto mehr



Erfahrungen und Kompetenzen können sich die Kinder aneignen.

4.2.1 Wie sieht eine Bildungs- und Lerngeschichte in der Praxis aus?

Die Kinder werden in verschiedenen alltäglichen Situationen über einen längeren Zeitraum intensiv beobachtet. Die Pädagoginnen und Pädagogen halten ihre Beobachtungen über die Entwicklungsfortschritte mit Erzeugnissen von Kindern in geeigneter Weise fest, z.B. Notizen, Fotos oder Filme. Aus diesen verschiedenen Komponenten setzt sich die Lerngeschichte zusammen. Die Lerngeschichte kann in Form eines Briefes, einer Geschichte oder eines Märchens an das Kind gerichtet sein. Jedes Kind erhält einmal jährlich eine Lerngeschichte.

Im Dialog mit dem Kind wird gemeinsam die Situation reflektiert und sie bietet zudem vielfältige Sprechansätze. Anschließend wird die Lerngeschichte in das Portfolio geheftet.

Die Bildungs- und Lerngeschichte ist nicht nur ein Gewinn für das Kind, sondern auch für das Team und die Eltern.

4.3 Projektarbeit

Durch zielgerichtete Beobachtungen der Spielsituationen können Projekte entstehen, in denen die Neigungen und Interessen der Kinder zum Ausdruck kommen. Die Projekte werden mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt. Sie sind nicht zeitlich begrenzt. Im Projektverlauf können sich vielfältige Außenaktivitäten und interessante Begegnungen ergeben.

- Projektbezogene Ausflüge und Aktivitäten, z.B. in den Zoo, auf den Bauernhof, zur Sternwarte, zur Feuerwehr, zur Polizei, zur BSR
- Bekanntmachen mit der näheren Umgebung
- wöchentliches Sportangebot
- Musikangebote
- Aufenthalt im Freien (täglich)
- Wahrnehmen und Eingehen auf kulturelle Besonderheiten in Bezug auf Ernährung, Feste und Feiern (die Kinder erzählen von „ihren“ Festen, wir feiern zusammen das Sommer- und Laternenfest mit landestypischen Spezialitäten oder die Kinder bereiten mit den Eltern und Erzieher/innen ein spezielles „Geburtstagsfrühstück“ vor)
- Bildnerisches Gestalten

Projektarbeit ist für die Kinder ein entdeckendes und forschendes Lernen. Wir achten auf einen ausgeglichenen Wechsel von An- und Entspannung.

Die Erzieher/innen sind verantwortlich, alle Bildungsbereiche in der pädagogischen Planung zu berücksichtigen.

Den Kindern stehen verschiedene Räumlichkeiten und vielfältige frei zugängliche Materialien zur Verfügung. Die Kinder werden zum Forschen und Experimentieren angeregt.

Unser Raumkonzept bietet:

- Kreativraum
- Sportraum
- Kinderbaustelle
- Bewegungsraum
- Matschecken
- Bällchenbad



verschiedene Materialien zur Sinneswahrnehmung stehen zur Verfügung

- Sandkisten
- Naturmaterialien
- Taststrecken

Wir haben übersichtliche Räume mit einem einheitlichen Ordnungssystem. „Weniger ist mehr“, lautet das Motto für viel Frei- und Spielraum, den die Kinder entsprechend ihrer Themen nutzen und gestalten können. Die Räume sind zum Wohlfühlen da. Wir sorgen für Rückzugsmöglichkeiten.

4.4 Vorbereitung der Kinder auf den Schuleintritt

In unserer altershomogenen Elementargruppe der Fünfjährigen werden vertiefend folgende Schwerpunkte zur Vorbereitung auf die Schule gesetzt.

Sprache:

Sprachliche Fähigkeiten werden weiter intensiviert.

Dazu gehören u.a.:

- differenziertes Hören
- zusammenhängendes Sprechen
- erste Erfahrungen mit Schriftkultur
- Entwicklung von Medienkompetenzen

Mathematische Grunderfahrungen:

Ausbau und Erweiterung der mathematischen Fähigkeiten in Bezug auf:

- Farben, Formen, Größen
- Messen und Vergleichen
- Zahlenverständnis und Anwendung der Zahlen von 1-10
- Schulung des simultanen Verstehens von Mengen
- Selbständige Lösungswege finden (Konzentration)

Verkehrserziehung:

- Kennenlernen und Üben des Schulweges
- Kennenlernen wichtiger Verkehrsregeln (Zebrastreifen, Ampel, Fahrradweg)
- Wohnort benennen können

4.5 Übergang zur Grundschule

Unsere Kita hat einen Kooperationsvertrag mit der „Anna-Lindh-Schule“. Regelmäßig findet ein „Runder Tisch“ statt, an dem die kooperierenden Institutionen gleichberechtigt teilnehmen und gemeinsam ihre Zusammenarbeit planen und beraten. Ziel ist es, die bereits erworbenen Kompetenzen der Kinder (Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen) weiter zu fördern und zu entwickeln.

Die Kooperation beinhaltet u.a.:

- Themenelternabende in der Kita, im sozialpädagogischen Bereich (Hort) und/ oder in der Schule
- Lehrer/innen und Erzieher/innen beraten und unterstützen sich entsprechend der jeweiligen fachlichen Kompetenzen (Integration/Hochbegabung)
- Informationsaustausch bei der förderlichen Zusammenstellung neuer Klassen
- Wechselseitige Hospitation der pädagogischen Fachkräfte unter Einbeziehung der Horterzieher/innen
- Sofern das Einverständnis der Eltern vorliegt, finden Übergangsgespräche auf der Grundlage der Lern- und Bildungsordner statt



- Teilnahme an Beratungsgesprächen (Förderausschüssen) sicherstellen
- Verbindliche Teilnahme der Kinder und Erzieher/innen an Unterrichtsstunden und Pausensituationen
- Gemeinsame Nutzung und Kennenlernen von Räumen, insbesondere der Schul- und ggf. Horträume
- Es finden regelmäßige Treffen aller Beteiligten statt (Hospitationen, Elternabende, fachlicher Austausch, gemeinsame Aktivitäten)
- Die Anna-Lindh-Schule unterstützt uns als Kooperationskita durch gezielte (sonderpädagogische) Lehreraktivitäten (Lehrerstunden)
- Die Lehrer führen die Sprachstandsfeststellung „Bärenstark“ in unserer Einrichtung durch.
- Die Anna-Lindh-Schule wird im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben „Kontingente“ an Schulplätzen für Kinder aus unserer Kita freihalten, so dass gewachsene Bindungen erhalten bleiben und weiter entwickelt werden können.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Als Erziehungspartner der Eltern, begrüßen wir sie mit einer respektvollen, interessierten und akzeptierenden Haltung. Generell wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Unsere Zusammenarbeit beginnt mit dem Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Leitung. In der Eingewöhnungsphase entwickelt sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher/innen mit dem Ziel, gemeinsam den Weg zum Wohle des Kindes zu begleiten. Aber nicht nur während der Eingewöhnung legen wir großen Wert auf eine gelungene Zusammenarbeit mit den Eltern. Gerade weil viele Entwicklungsschritte nicht mehr zu hundert Prozent zu Hause beobachtet werden können, ist es wichtig, die Beobachtungen den Eltern mitzuteilen (vgl. Bostelmann 2008, S. 104). Die BezugserzieherInnen der Kinder, sind auch für Eltern feste AnsprechpartnerInnen, sodass eine gelungene Erziehungspartnerschaft gewährleistet werden kann.

Durch den ständigen Austausch mit den Eltern möchten wir sie mit unseren Bildungs- und Erziehungszielen vertraut machen und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Wünsche und Probleme mitzuteilen. Unsere Transparenz ermöglicht den Eltern, Einblicke in unsere Arbeit und die Teilnahme am Kitageschehen.

Dazu nutzen wir:

- Elternabende
- Elternvertreterabende
- Elternbeiratssitzung (einmal jährlich in der Geschäftsstelle)
- das Portfolio
- „Sprechende Wände“
- Feste und Feiern
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche mit Facherzieher/innen
- Tür- & Angelgespräche

Als Grundlage zum Führen von Entwicklungsgesprächen verwenden wir u.a. „Die Grenzsteine der Entwicklung“.



6. Organisatorischer Rahmen

6.1 Tagesstruktur

Der Ablauf des Kita-Tages erfolgt nach unserem Konzept und nach bestimmten Regeln, die in der Gemeinschaft sehr wichtig sind. Er ist teilweise zeitlich gebunden.

| | |
|-----------------------|--|
| 06.00 Uhr - 08.00 Uhr | Die Kinder kommen in die Kita (Frühdienst) |
| 08.00 Uhr - 08.30 Uhr | Frühstück (in Absprache mit den Eltern findet regelmäßig ein Gruppenfrühstück statt) |
| 09.00 Uhr - 11.30 Uhr | selbstbestimmtes Spiel, Projektarbeiten, Angebote, Beobachtungsgänge, Aufenthalt und Spiel im Freien |
| 11.30 Uhr - 12.30 Uhr | Mittagessen |
| 13.00 Uhr - 14.30 Uhr | Ruhephase |
| 14.00 Uhr - 17.00 Uhr | Spiel und Aufenthalt im Freien |

6.2. Mahlzeiten „Gemeinsam, Gesund, Genießen“

6.2.1 Gemeinsam

Das Mittagessen wird in der Kita frisch zubereitet, wobei auf abwechslungs- und vitaminreiche Kost geachtet wird. Es wird nach Vorgaben des „Optimix“ Konzeptes der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gekocht.

Die pädagogische Kraft versucht gemeinsam mit den Kindern eine ruhige und liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Am Tisch werden altersspezifische Tischregeln festgelegt und umgesetzt.

Tägliche Fingerspiele und Tischsprüche gehören zum Essritual und werden von Allen praktiziert. Ein kommunikativer Austausch am Tisch wird den Kindern ermöglicht. Kulturelle und religiöse Besonderheiten sowie medizinische Einschränkungen werden berücksichtigt und respektiert.

Den Kindern wird kein Esstempo vorgegeben. Jedes Kind darf individuell bestimmen wie viel und wie schnell es Essen möchte. Alle Kinder haben die Möglichkeit am gesamten Ablauf (Vorbereitung/Nachbereitung) aktiv teilzunehmen. Alle Mahlzeiten werden zu festgelegten Zeiten eingenommen.

Altersentsprechendes Inventar wie Geschirr, Möbel und Ausstattung müssen vorhanden, gekennzeichnet und frei zugänglich sein. Bilder, Farben und Piktogramme sind dabei Hilfen zur Orientierung. Wir versuchen den Eltern im Aufnahmegespräch und Elternabenden unser Konzept der gesunden Ernährung zu vermitteln. (Gesunde Frühstücksdosen, tägliches Obst und Gemüse)

6.2.2 Gesund

Bezugnehmend auf das Berliner Bildungsprogramm leiten sich für die Kitas von Kinder im Kiez folgende Basisanforderungen für die Verpflegung ab. Kalorienarme Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee stehen den gesamten Tag zur Verfügung. Eine ausgewogene Ernährung ist eine wesentliche Bedingung für eine körperliche, emotionale und geistige Entwicklung. Dazu gehört auch ein ausgewogener Speiseplan, der auf jeder Etage sichtbar aushängt.

Außerdem werden Allergene und Zusatzstoffe auf dem Speiseplan gekennzeichnet. Zum Frühstück und für den Nachmittag werden Milch und Milchprodukte als



ergänzende Lebensmittel angeboten.

Täglich Essen die Kinder Gemüse und Obst als Zwischenmahlzeit. Jeden Tag bespricht die Köchin gemeinsam mit den Vorschulkindern den Speiseplan. Dieser wird durch Bildkarten visualisiert.

6.2.3 Genießen

Wir genießen unser Essen mit allen Sinnen. Es ist uns wichtig, dass das Essen mit Freude und Spaß verbunden wird, mit dem Ziel sich in der Essenssituation wohlfühlen. Vor allem im Bereich der unter dreijährigen Kindern ist es von Bedeutung, dass sie sich ausprobieren, matschen und erkunden dürfen. Gesundes Essverhalten ist wertvoll, dazu gehören, Wissen wann man hungrig ist, Essen genießen können, Spüren wann man satt ist. Wir beobachten das Essverhalten der einzelnen Kinder, um ihnen eine gemeinsame Ess-Kultur zu vermitteln. Die Erzieher/innen sollten eine gesunde Ernährung vorleben und mit allen Nahrungsmitteln respektvoll umgehen.

6.2.4 Unsere Projekte im Rahmen von „Gemeinsam, Gesund, Genießen“

Kleine Projekte der einzelnen Gruppen werden mit der Fotokamera dokumentiert, für die Eltern ausgehangen und für den Küchenzirkel der Köchin genutzt. Die Küche unterstützt alle Gruppen in ihren Projekten und berät mit Fragen rund um Ernährung und dessen Zubereitung.

z.B.:

- Obstsalate zubereiten
- Quark herstellen mit Kräutern aus unserem Kräutergarten
- Früchte von unseren Obstbäumen (Kirsche, Pflaume, Apfel) ernten
- Smoothies herstellen
- Kräutergarten und Hochbeet-Anbau gemeinsam mit den Kindern anlegen
- Brot und Kuchen backen

7. Teamarbeit

Die Erzieher/innen arbeiten gleichberechtigt im Team zusammen. Aufgrund ständiger Veränderungsprozesse und der fachlichen Weiterentwicklung führen wir zwei wöchentlich eine Dienstversammlung durch. Wir nutzen diese Zeit um unsere Arbeit zu reflektieren, uns auszutauschen und mit den Facherzieher/innen in Arbeitsgruppen gezielt einzelne Themen zu erarbeiten. Einmal im Monat führen wir Etagen-, und Fallbesprechungen durch.

Wöchentlich bietet die Leitung eine „Erzieher/innen-Sprechstunde“ an. Um unser Team stetig weiterzuentwickeln, nehmen die Kolleg/innen regelmäßig an Fortbildungen teil.



8. Impressum und Kontakt

Letzte Aktualisierung: August 2017

Redaktion:

Das Team der Kita Afrikanische Str.

Kinder im Kiez GmbH

Kindertagesstätte
Afrikanische Str. 28
13351 Berlin

Leitung:

Monika Krömer

Stellv. Leitung:

Claudia Engel

Kontakt:

Telefon: 030/ 45023277

Telefax: 030/ 45023819

E-Mail: afrikanischestrasse@kinder-im-kiez.de

Geschäftsstelle:

Kopernikusstraße 23
10245 Berlin

8.1. Quellenangaben

Bostelmann, A. (Hrsg.).(2008). Praxisbuch Krippenarbeit. Leben und lernen mit Kindern unter 3. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Laewen, H.-J. (2005): Grenzsteine der Entwicklung. Ein Frühwarnsystem für Risikolagen

Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz, 4. Auflage.

Largo, R.H. (2010). Lernen geht anders – Bildung und Erziehung vom Kind her denken. Hamburg: edition Kröber-Stiftung.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (2010): Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt. Berlin: verlag das netz.